

Die „Weiserer Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 21.

Donnerstag, den 17. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde. Theater.** Während am Sonnabend und Sonntag die Theatervorstellungen in allen Plätzen gut besucht waren, schien der Besuch am Montag schon unter dem Einfluß des Maskenballes zu stehen, denn nicht einmal Mannfreds Operette „Der Stabstrompeter“ konnte seine alte Zugkraft bewahren, und so fand Herr Direktor Lange mit seinem Ensemble für die humoristische Wiedergabe der komischen Figuren ein zwar qualitatives, aber weniger quantitatives dankbares Publikum, das dem reichen Wechsel komischer Szenen mit ununterbrochener Spannung folgte und den angenehmen Melodien der eingespielten Lieder gern lauschte.

Dem Jahresberichte des Bienenzüchtervereins ist zu entnehmen, daß derselbe bei einer Zahl von 30 Mitglieder 11 Vereinsversammlungen abgehalten hat. Die Tracht im letzten Jahre war nur im Juni günstig und wurde vor Allem der Gedrücktheit können die Züchter mit Mobilbau, welche also Honig schleudern, zufrieden sein und die Ernte mit „gut“ bezeichnen. Sehr günstig gestalteten sich die Gesundheitsverhältnisse, indem verheerende Bienenkrankheiten gar nicht auftraten und somit auch die Ueberwinterung eine gute war. Die Verluste an Bienen im Vereine besaßen sich nur auf 4 Prozent. Allerdings hätte es im entgegengesetzten Falle auch an Ersatz gefehlt, denn es gab nur ganz wenig Schwärme. Keine Bienenraffen giebt es im Vereinsgebiete kaum noch, sondern es ist die deutsch-italienische Kreuzung, welche dominiert. Was die Methode anlangt, so arbeiten die 30 Mitglieder mit 204 Bienen in Mobilbau und 97 in Stabilbau. Am 23. März kann der Verein das 25 jährige Jubiläum seines Bestehens feiern. Recht wünschenswerth ist es, daß sich die Züchter an der diesjährigen deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung in Dresden beteiligen. Die sächsische Regierung legt ganz besonders Werth darauf, daß Gruppe IX (Bienenzucht) auch von sächsischen Züchtern reichhaltig ausgestattet werde und gewährt den Ausstellern deshalb bedeutende Erleichterungen, wie Zurückerstattung der Platzmiethe. Jedoch muß die Voranmeldung bis spätestens den 28. Februar beim Präsidenten des Hauptvereins, Rentier Tamm in Dresden-Strehlen, bewirkt werden. Die Anmeldedosen sind beim Vereinsmitgliede, Herrn Kaufmann Fischer in Seifersdorf, zu erhalten, dem die Aufsicht über Gruppe IX übertragen worden ist und der auch jede weitere Auskunft gern erteilt.

Am Montag Nachmittag hatte beim Holzabladen Herr Schulhausmann Bohse das Unglück, von einem Pferde dermaßen an den Unterleib geschlagen zu werden, daß er am Mittwoch in die Diakonissenanstalt in Dresden überführt wurde.

An alle Obstbaumbesitzer ist gerade jetzt die dringende Mahnung zu richten: Vernichtet die Blutlaus, sonst vernichtet sie eure Apfelbäume, und wenn diese dahin sind, eure Birnbäume. Es wird dann lange dauern, bis ihr Euch wieder an einem blühenden Apfelbaum erfreuen und einen selbstgezogenen Apfel genießen könnt. Die Blutlaus wird mit Euerem Obstbaumbestande so sicher ausgeräumt, wie dies in vielen Gegenden die Reblaus mit dem Weinstock gethan.

Warnung. Der Handels- und Gewerbestamm zu Chemnitz ist eine Notiz zugegangen, in der vor einem Schwindler gewarnt wird. In der „Kölnischen Zeitung“ erscheint in letzter Zeit öfters die Anzeige: „Geld-Darlehen an ehrbare Leute gegen Unterschrift Kreditöffnung. Man schreibe an E. Waller, 2 Hastings-Street Kings-Cross, London W. C. S. Y.“ Erkundigungen bei der Londoner Polizei haben ergeben, daß die „Firma“ E. Waller identisch ist mit der vor einiger Zeit in gleicher Form in

Hamburger Blättern annoncierenden „Firma“ L. Hue. In beiden Fällen handelt es sich um die als „Cosquer Gang“ in London bekannte Darlehnschwindler. Da die Schwindler nach dieser Warnung sehr wahrscheinlich obige Adresse wieder ändern werden, wird dem Publikum dringend gerathen, ähnlich lautende Zeitungsanzeigen mit allem Mißtrauen zu behandeln, überhaupt bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit dem Auslande auf Grund von Zeitungsanzeigen die größte Vorsicht zu beobachten.

Die 3. Klasse der 133. königl. sächs. Landeslotterie wird am 7. und 8. März gezogen.

**Höckendorf.** Nächsten Sonntag gedenkt Herr Kirchschullehrer Kühn im hiesigen Gasthose nach längerem Zeitraume mit den Schullindern der 1. und einiger der 2. Klasse wiederum eine Abendunterhaltung zu geben. Um 8 Uhr beginnend, sollen 2 Stücke: „Die vier Jahreszeiten“, Dichtung von Frida Schanz, Musik von Göpfert, und „Des Waisenkinds Weihnachtstraum“, Dichtung und Musik von Gottlieb, aufgeführt werden. Des edlen Zweckes halber — Beschaffung eines Harmoniums für hiesige Schule — wäre ein recht zahlreicher Besuch wohl zu wünschen.

**Kreitscha.** Am Sonntag Abend feierte der Kgl. S. Militärverein Kreitscha sein 31. Stiftungsfest durch Tafel und Ball. Gegen 180 Personen nahmen daran theil. Der Vorsitzende brachte das Hoch auf die hohen Protoktoren aus. Während einer Längspause erhielten diejenigen Mitglieder, welche dem Vereine 25 und mehr Jahre angehören, das besondere Vereinszeichen, welches der Sächsische Militärverein für solche Kameraden eingeführt hat. Drei anderen Mitgliedern aber wurde das von Kaiser Wilhelm II. gestiftete Erinnerungszeichen an 1870—71 überreicht. Eine Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden leitete diese Feier ein. Dem Verein gehören jetzt 144 Mitglieder an.

Der Gedanke, der hiesigen Schule als Jubiläumsgabe eine Fahne zu schenken, findet großen Anklang. Wenige Tage nach der Veröffentlichung wurden in die Kasse des Vereins 50 Mk. eingezahlt als Beisteuer von den Eltern einer ehemaligen Schülerin. Der unerwartet kommende, sehr ansehnliche Beitrag machte große Freude.

**Dresden.** Unter den Eingängen der Registrande, die in der Sitzung der Zweiten Kammer am 14. Februar vorgelesen wurde, befand sich ein königl. Dekret, wonach durch Entschliebung des Königs der Schluß des gegenwärtigen Landtages auf den 27. April festgesetzt worden ist. An der Schlußberatung über das Kapitel 24 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1898/99, die zum königl. Hausfideikommiß gehörigen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft betreffend, beteiligten sich die Herren Richterstratter Gontard und Opitz, die Herren Abgg. Uhlmann, Behrens, Dietrich, Leopold und Hofmann sowie vom Regierungsrath Staatsminister v. Watzdorf und Herr Geh. Regierungsrath Dr. v. Seidlitz. Die Kammer bewilligte das Kapitel nach der Vorlage.

Am 15. Februar hielten beide Ständekammern Versammlungen ab. Die Erste Kammer beschloß, die Petitionen des pensionirten Lokomotivführers Alwin Strohbach in Bangen um Gewährung einer laufenden Unterstützung neben seiner Pension und des Kaufmanns Hermann Buschmann in Falkenstein, die Durchführung von Schadenersprüchen an die K. K. österreichische Regierung im gefandtschaftlichen Wege, eventuell Stellung eines entsprechenden Antrages bei dem Herrn Reichsanzler betreffend, auf sich beruhen zu lassen. Die Berichte erstatteten für die vierte Deputation die Herren Oberbürgermeister Dr. Dietrich und Kammerherr v. Schönberg. Die Petition des Kaufmanns August Wilhelm Schönherr in Dresden, Einkommensteuerreklamation betreffend (Berichterhalter: Dr. Kammerherr v. Schönberg) wurde auf Antrag

des Hrn. Staatsministers a. D. v. Kostig-Ballwig an die vierte Deputation zu weiterer Berichterstattung zurückverwiesen, nachdem die Herren Graf zur Lippe, Dr. Pfeiffer, Rittergutsbesitzer Hempel, Kammerherr Graf v. Reg-Zedlitz und Hr. Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Georgi zum Gegenstande gesprochen hatten. Hr. Kammerherr v. Schönberg zeigte hierauf im Namen derselben Deputation an, daß die Petition des Handarbeiters August Scharf in Dresden, unklaren Inhalts, für unzulässig zu erklären gewesen sei.

In Bezug auf die Vermögenssteuer verlaute des Weiteren, daß auch die Finanzdeputation der Zweiten Kammer eine ablehnende Haltung einnimmt. Weiter wird behauptet, daß die Erste Kammer mit einem neuen Vorschlag kommen werde, um die Mittel herbeizuschaffen, die zur Deckung der Zuschüsse unbedingt gebraucht werden.

Das erste Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Petitionen führt u. a. auch eine solche des Stadtgemeinderaths zu Lauenstein und Genossen auf, um Erhaltung des Amtsgerichts in Lauenstein.

Seit 1890 hat in Sachsen die Schülerzahl der Gymnasien einen Zuwachs von 189, der Realgymnasien einen solchen von 308 und der Realschulen einen solchen von 3230 erhalten oder von 3,5, bez. 9,3, bez. 84,8 Prozent. Die vorstehenden Zahlen beruhen auf Mittheilungen, welche der Finanzdeputation A der zweiten Kammer von Seiten der Regierung gemacht worden sind.

Ueber den neuen Hauptbahnhof können wir weiter mittheilen, daß er Einrichtungen zur Abfertigung von Personen und Reisegepäck, dem vornehmsten Zwecke des Bahnhofs, in der besten Anordnung enthalten wird. Die Zahl der Bahnsteige, welche z. B. nur 3 beträgt, wird sich auf 11 vermehren, darunter einige von sehr beträchtlicher Länge, 4 Bahnsteige liegen in der großen Mittelhalle. Die Fahrkartenschalter werden von 5 auf 16 vermehrt; neben diesen werden in der Osthalle noch 2 Schalter bestehen. Auch Gepäck-Annahme- und Ausgabe-Schalter werden in entsprechend reichlicher Anzahl vorhanden sein. Die Fahrkartenschalter werden vornehmlich nach Verkehrsgruppen getrennt werden, auch eine Trennung des Fahrkartenvorverkaufs nach Wagenklassen ist geplant. Da sich im letzten 15jähr. Zeitraume der Personenverkehr in Dresden-Alttstadt nahezu verdreifacht hat (die Zahl der abgehenden und angekommenen Personen betrug 1881 2 Millionen, 1890 bereits 3,9 Mill. und 1896 sogar 5,7 Mill.), so müßten die neuen Anlagen möglichst umfangreich berechnet und ausgeführt werden, da auf weitere Verkehrssteigerung mit Sicherheit gerechnet werden kann. Wir erwähnen noch, wie der Verkehr der fahrplanmäßigen täglichen Personenzüge in den letzten Jahren gestiegen ist. Im böhmischen Bahnhofe verkehrten 1874 61 Züge, 1884 bereits 108 Züge, 1890 134 Züge, 1894 167 Züge und im jetzigen Winterfahrplane 208 Züge. Mit Einführung des Sommerfahrplanes am 1. Mai d. J. wird die tägliche Zugzahl wieder erheblich größer werden, da die jetzt noch auf den Neustädter und Friedrichstädter Bahnhöfen abfahrenden und ankommenden Züge in der Hauptsache dem Alttstädter Hauptbahnhofe zuwachsen werden.

Auf ganz eigene Weise herabst wurde in Dresden am Freitag Nachmittag ein dort wohnender Musikschüler von einem angeblichen Hochschüler, der sich Carlos Straniero oder auch Straneri genannt hat. Letzterer hatte sich erst vor einigen Tagen in demselben Logis, wo auch der Musikschüler wohnte, eingemietet. Am Freitag Nachmittag hat er den Letzteren, der im Bette gelegen hat, in seinem Zimmer aufgesucht und zu überleben gemußt, ein Glas Rothwein mit ihm zu trinken. In das Glas Rothwein, daß der Musikschüler getrunken, hat Straniero, wie

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Forbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

aus dem Reife noch erheblich ist, ein weißes Pulver gemengt, so daß der Musikschüler betäubt worden ist. Nachdem hat Straniero den wehrlos daliegenden jungen Mann an Händen und Füßen gebunden, das Gesicht mit zusammengelegten Orden verhüllt und verschiedene werthvolle Gegenstände im Betrage von etwa 700 Mk. gestohlen, um darauf spurlos zu verschwinden. Der angebliche Straniero hat gut deutsch und italienisch gesprochen und erzählt, daß er aus Alexandrien stamme und auch türkisch sprechen könne. Er hat sehr gute Manieren und ist sehr gesprächig gewesen. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß der angebliche Straniero ein Oesterreicher ist.

— Ein Familiendrama trauriger Art hat sich in der Nacht zum Montag in Deuben bei Dresden abgespielt. Seit circa vier Wochen hat ein aus Löbtau zugezogenes Ehepaar ein auf der Marktstraße befindliches Produktionsgeschäft übernommen. Die Leute hießen Runze und hatten zwei Kinder, einen zehnjährigen Knaben und ein kleineres Mädchen. Der Mann, Oskar Ewald Wilhelm Runze, 36 Jahre alt, scheint über den Gang des Geschäftes nicht zufrieden gewesen zu sein, denn er hat einige Tage vor Ausbruch der Katastrophe einem Hauseinwohner gegenüber geäußert, daß er etwas Schweres vorhabe. In der betreffenden Nacht hörten plötzlich die Bewohner des Hauses Hilferufe der 39 Jahre alten Frau Runze. Um der bedrängten Frau helfend beizustehen, drang Gärtner Lange in die Runze'sche Wohnung ein, wurde aber von dem entmenschten Manne zurückgeworfen, worauf er in blutbefleckter Kleidung Hilfe holte. Als man endlich in den Laden und die Wohnung eindringen konnte, bot sich ein schreckliches Bild. Runze hatte sich anscheinend friedlich mit seiner Frau zur Ruhe begeben und als dieselbe eingeschlafen war, sich wieder erhoben und angekleidet. Alsdann hat er seine Frau im Schlafe mit einem Hakenspider und seinem Taschenmesser überfallen. Er hat der armen Frau 12 Stiche in Brust und Leib beigebracht, trotz schnell herbeigerufener ärztlicher Hilfe ist dieselbe in den Morgenstunden des Montags verschieden. Runze hat sich selbst die Pulsadern zu zerschneiden versucht und sich in den Hals gestochen, man fand ihn lebend neben seinem mit dem Tode ringenden Opfer liegen. Der Mörder Runze, dessen Wunden zugenäht wurden, bietet einen geistig bedenklichen Zustand. Er wurde deshalb auch alsbald gefesselt und vorläufig auf der Gendarmeriewache untergebracht. Die Kinder haben in der an den Laden angrenzenden Küche das Entsetzliche angehört. Daß die That Runzens wohlüberlegt ist, beweist, daß er noch ein starkgeladenes Gewehr bereit gestellt hatte. In einem Kasten in seiner Wohnung fand man ferner eine Anzahl Schriften revolutionären Inhalts, sowie einen Zettel mit dem Vermerk: „Ich mache es wie Charlotte Corday und wie Wilhelm Tell.“ Da Nahrungsvorrichtungen ausgeschlossen sind, so kann man annehmen, daß Runze die unselige That in einem Anfall von geistiger Störung ausgeführt hat, zumal derselbe auch nicht etwa dem Trunke ergeben gewesen ist. Die vorhandenen Blutspuren lassen auf einen sehr energischen Widerstand seitens der Frau schließen, aber sie war dem Angriff des Unholdes schutzlos preisgegeben; eine dunkle Blutlache bezeichnete die Stelle, an welcher dieser grausige, ungleiche Kampf stattgefunden hatte. Wie der vernommene Knabe äußerte, sind schon wiederholt Wuthausfälle bei dem Manne vorgekommen, sodas sich Frau Runze schon einmal unter seinen Händen in Lebensgefahr befunden hat. Runze muß schon seit einiger Zeit besonders aufgeregter gewesen sein, denn sein unruhiges, sonderbares Wesen ist den Hausbewohnern, sowie den Käufern bereits aufgefallen. Den Umständen nach zu schließen hat Runze die Absicht gehabt, sich mit seiner ganzen Familie aus der Welt zu schaffen.

**Cotta.** Auf dem Besitztume des Ziegeleibesitzers Walthers wurden Theile vom Gebiß und der Stoßzahn eines Mammut's gefunden. Die Gebißtheile waren in Thon gebettet. Der Stoßzahn hat die Stärke eines Baumstammes von etwa 15 cm Durchmesser.

**Pirna.** Das für Oßern bevorstehende Jubiläum des 25 jährigen Bestehens der hiesigen Realschule mit Progymnasium kann mit besonders bestrebenden Gefühlen begangen werden, da gerade in den letztvergangenen Jahren die Entwicklung dieser Lehranstalt ganz bedeutende Fortschritte machte. Die städtischen Kollegien beschloßen sorben wieder die Anstellung einer neuen wissenschaftlichen Lehrkraft, da nun auch die erste Klasse der zu starken Besetzung halber getheilt werden muß.

— Einen wichtigen und ganz zeitgemäßen Beschluß faßte der hiesige Rath insofern, als bei Hochwasser ein städtischer Beamter sich nach Böhmen begeben und von dort aus dann täglich die erforderlichen orientirenden Wasserstandsmittheilungen telegraphisch hierher gelangen lassen soll. Es soll dadurch die Garantie gegeben werden, daß der Rath sich fortgesetzt auf dem Laufenden befindet.

**Rossen.** In diesen Tagen sind einige Lokomotiven auf hiesigem Bahnhofe eingetroffen, dazu bestimmt, nächstens auf der zu erbauenden Eisenbahnstrecke Rossen - Wilsdruff in Thätigkeit zu treten, um mit den Erdbarbeiten möglichst bald den Anfang zu machen. Eine der Maschinen ist zu Wagen von 12 Pferden auf der Freiburger Chaussee bis Siebenlehn und von da mit theilweiser Vermehrung der Pferde bis zum Zollhause befördert worden. Bauunternehmer, Ingenieure und andere Beamte sind in den angrenzenden Dörfern bereits eingetroffen oder haben sich für die nächste Zeit einquartiert. Die neue Bahn soll bis Ende 1898 fertig gestellt werden.

**Rochlitz.** Die Elektrizitätsgesellschaft von Kramer und Co. in Berlin hat dem Rath mitgetheilt, daß sie eine elektrische Bahn von Rochlitz über Mittweida nach Hainichen zu bauen beabsichtige, welche dem Personen- und Güterverkehr dienen soll. Die Genehmigung der Regierung vorausgesetzt, soll diese Bahn die vorhandenen Straßen und Wege möglichst benutzen. Geplant ist gleichzeitig die Abgabe von elektrischer Kraft zu Licht und Betriebszwecken an die Industrie und Landwirtschaft. Die städtischen Kollegien beschloßen, das Projekt zu befürworten.

**Gartha.** Anfang November vorigen Jahres wurde bei dem hiesigen Kaufmann Paul Thieme nächtlicherweise ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei namentlich gegen 1200 M. bares Geld in Gold und in Silber gestohlen wurden. Der oder die Diebe hatten offenbar durch den Thieme'schen Keller Eingang und Ausgang gefunden, hatten auch noch dem gegenüberliegenden Hause des Fabrikanten Arthur Fein einen Besuch abgestattet, wobei sie lediglich eine Quantität Milch verzehrten, und waren durch den Fein'schen Garten, wo sie offenbar das geraubte Gut umgepackt, entflohen. Waren die damaligen Recherchen nach den Thätern zunächst mit negativem Ergebnis verlaufen, so scheint man jetzt die richtige Spur zu haben. Am vorigen Donnerstag ist als der That verdächtig der vorbestrafte, auch unter Polizeiaufsicht gestellt gewesene Schneider Nothes ans Amtsgericht Waldheim abgeliefert worden.

**Jschopau.** Wegen groben Unfugs ward die Ehefrau Seilkopf geb. Leßner in Hohndorf vom Landgericht Chemnitz zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Betreffende gab als Heilkünstlerin und Wahrsagerin Medicamente ab und prellte das Publikum.

**Annaberg.** Am 10. Februar 1821, also vor 77 Jahren, wurde in unserer Stadt, wie das „Annaberger Wochenbl.“ in Erinnerung bringt, die jetzige Dietrich'sche Sparkasse, und zwar die erste Sparkasse im Sachsenlande begründet. Der Gründer war Kaufmann Carl Julius Köselitz, der Vater unseres ebenso verdienstvollen Stadtrathes Hermann Köselitz. Die städtische Sparkasse wurde im Jahre 1857 errichtet.

**Falkenstein.** Einem hiesigen Fleischer war kürzlich aus dem Laden ein Geldbetrag von 100 Mk. gestohlen worden, ohne daß man den Dieb erwischt. Am Donnerstag nun fand derselbe Fleischer in seinem Keller eine zum Fortschaffen bereitgelegte Fleisch- und Würstlinge (11 Würste, Speck etc.) und bei näherem Nachforschen auch eine im Keller versteckte Schneidersfrau. Dieselbe, sowie ihr Ehemann, welcher die Flucht ergriffen hatte, wurden verhaftet.

**Glauchau.** Die Stadtverordneten haben nunmehr ihr Einverständnis mit dem vom Rathe vorgeschlagenen Bauplatz für ein Stadtbad erklärt. Dieser Bauplatz ist vortrefflich gewählt, von allen Stadttheilen bequem zugänglich, fast inmitten der bebauten Stadt und doch frei gelegen in der Nähe einer projektierten Promenadenanlage. Das Bad soll mit einem Kostenaufwande von ca. 120000 Mk. (exkl. Arealpreis) völlig der Neuzeit entsprechend gebaut und eingerichtet werden.

**Oberwiesenthal.** Der Sturm der vergangenen Woche hat in den Wäldern des Gebirges gewaltigen Schaden angerichtet. In dem großherzoglich Loßnauer'schen (böhmischen) Revier z. B. wird der Windbruch auf 30000 Festmeter im Werthe von über 600000 Mark geschätzt. Durch diese umgeworfenen Bäume wird die Abfuhr des schon geschlagenen und verkauften Holzes gehindert, es wird deshalb in den Holzstoff-fabriken u. s. w. vielleicht große Holznoth eintreten, sodas eine Wirkung auf die Preise befürchtet wird.

**Plauen i. V.** Anzahlreiche tschechische Arbeiter dürften voraussichtlich in diesem Sommer nicht im Vogtlande beschäftigt werden. Die in Plauen wohnhaften Mitglieder des Altsächsischen Verbandes lassen nämlich, einer Anregung aus Böhmen folgend, in den deutschen Theilen Böhmens 4000 Antrufe folgenden Inhalts durch die Herren Hofer-Czer, Tschel, Vorsitzender des Böhmerwaldbundes in Budweis, durch den Erzgebirgsverein und den Bund der Deutschen in Prag, Beihilfemittel, verbreiten: „Volksgenossen! Tüchtige deutsche Bauhandwerker, besonders Maurer, Zimmerleute, Hand-

arbeiter und Handarbeiterinnen, landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen können bei rechtzeitiger Meldung bei den Baumeistern in Plauen im Vogtland (Königreich Sachsen, 60000 Einwohner) und den benachbarten Städten lohnende Stellung finden.“ Mit Errichtung einer ständigen Arbeiter- und Bezugsvermittlungskasse im Plauen i. V. zum Zwecke der Zuführung deutsch-österreichischer Gehilfen, Arbeiter, Arbeiterinnen und der Nachweisung deutsch-österreichischer Bezugsquellen wird sich der Verein in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

**Markranstädt.** Beim Ausroden eines uralten Baumes fand kürzlich Herr Gutsbesitzer Lindner in unserem Nachbarorte Pflzen unter den tiefgegangenen und weitverzweigten Wurzeln dieses Baumes ein großes irdenes Gefäß, in dem sich 120 Stück blanke Geldstücke in drei verschiedenen Größen befanden. Ob der ehemalige Besitzer den Schatz in seiner allzu großen Liebe zum Gelde vergraben hat und in Kriegsnoth umgekommen ist oder ob er vergessen hat, dem Schatz wieder zu heben, ist nicht festzustellen. Klar ist es aber, daß er selbst längst vergessen ist, denn das Geld hat mehrere Jahrhunderte nutzlos im Schooße der Erde gelegen. Das größte Geldstück, einem Fünfmärkstück ähnlich, trägt das Bildniß des deutschen Kaisers Rudolf II. Es ist 1599 geprägt. Die mittelgroße Münze zeigt das Bild Johann Friedrich II., der mit seinem Bruder Wilhelm um 1565 bis 1595 gemeinsam regierte. Die Münze ist 1600 geprägt. Das kleine Geldstück, so groß wie ein Zwanzigpfenniger, aber dünner, ist 1624 unter dem Kurfürsten Johann Georg von Sachsen geprägt.

**Röban.** Kürzlich hat ein Unbekannter, der sich für einen durchreisenden Fleischergehilfen ausgegeben hat, unter dem Vorgeben, daß es ihm an Reisegeld mangle und er deshalb seine Uhr verkaufen müsse, werthlose Taschenuhren an den Mann zu bringen versucht, was ihm auch in einigen Fällen geglückt ist und er Uhren im realen Werthe von 6 Mk. für den Preis von 13-15 Mk. verkauft hat. Noch ehe die Polizei von dem Auftreten des Schwindlers Kenntnis erhielt, war er verduftet. Er soll mit braunem Jacketanzug und grauem steifen Hut bekleidet gewesen sein und einen rothen Kotelettenbart getragen haben. — Vorsicht!

**Tagesgeschichte.**

— Durch eine im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichte kaiserliche Kabinettsordre vom 3. d. Mts. wird bestimmt, daß in diesem Jahre das durch die 7. Division verstärkte 7. Armeekorps und das durch die 17. Division verstärkte 10. Armeekorps vor dem Kaiser Manöver abhalten. Beim 1. und 10. Armeekorps wird zur Abhaltung besonderer Kavallerieübungen je eine Kavallerie-Division aufgestellt. Die beim 10. Armeekorps aufzustellende Kavallerie-Division nimmt nach Beendigung der besonderen Kavallerieübungen an den von Sr. Maj. abzuhaltenden Manövern, einschließlich der Parade, theil. Dem 7. Armeekorps werden für die Dauer der gesamten Manöver behufs Verwendung als Divisions-Kavallerie-Regimenter von der 7. Division das Ulanen-Regiment Hennigs von Treffenfeld (Altmarktisches) Nr. 16 und von der 17. Division das 2. großherzoglich mecklenburg-Dräger-Regiment Nr. 18 zugetheilt. Die beim 1. Armeekorps zu den besonderen Kavallerieübungen herangezogenen Stäbe und Truppentheile nehmen nach deren Beendigung an den Manövern theil. Dem 7. und 10. Armeekorps wird je eine Luftschiffer-Abtheilung zugetheilt. Die Rückkehr der Fußtruppen in ihre Standorte muß bis zum 30. September 1898 erfolgt sein.

— Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ schreiben zum Jola-Projekt: Man kümmere sich in Deutschland mehr, als nothwendig und angemessen sei, um die französische Skandal-Affaire, die für Deutschland keinerlei Wichtigkeit habe. Fürst Bismarck würde sagen: „Lassen wir die Franzosen in ihrem eigenen Zeit schmoren.“

— Der letzte Veteran aus den Befreiungskriegen, der Rentner August Schmidt in Wolgast, vollendete am 11. Februar sein 103. Lebensjahr. Wie ein Märchen muthet die Thatsache an, daß der Mann, der dem „Vater Blücher“ noch ins Auge gesehen und — vor etwa 85 Jahren — gegen Napoleon I. gekämpft hat, noch lebt. Zwar nicht mehr ganz so rüstig, als an seinem 100. Geburtstage, denn Auge und Gehör haben doch merklich nachgelassen, aber er ist noch mit Humor und Lebensfreude begnadet.

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen aus schließlich Bayerns im Monat Dezember v. Js. vorgekommenen Betriebsunfälle fanden je 28 Entgleisungen und Zusammenstoß; und 202 sonstige Betriebsunfälle statt. Auf freier Bahn erfolgten 11 Entgleisungen und 2 Zusammenstoß; in Stationen 17

Entgleisungen  
Reisende  
Se  
der am  
ist am  
wieder  
Amt  
De  
österreich  
am  
Kainof  
seine  
worden  
lichen  
gegangen  
Ritt  
ber a  
helt  
Deutsche  
hierbei  
Ungar  
halten  
stand  
Elem  
des  
scheine  
Lunge  
am  
beriet  
Abre  
König  
und  
ben,  
räum  
Wied  
Ewa  
krone  
Der  
stimm  
wenig  
mand  
schen  
schon  
aber  
schlu  
gang  
Dah  
tion  
ange  
Gum  
schon  
leitu  
Aber  
schre  
bede  
falle  
noch  
dabe  
vom  
als  
glie  
nach  
mit  
ra d  
Eto  
von  
fei  
Dag  
ni  
ni  
zu  
suc  
me  
bar  
dal  
dü  
spu

Entgleisungen und 26 Zusammenstöße. Bei den Unfällen wurden insgesamt 79 Personen, darunter 5 Reisende, getötet und 156 Personen, darunter 4 Reisende, verletzt.

**Sera.** Der Bürgermeister Schuster in Pforten, der am Dienstag erst in sein Amt eingeführt ward, ist am vergangenen Sonnabend seines Amtes schon wieder enthoben worden, weil er in seinem früheren Amt Rubla Unterschlagung begangen hat.

**Oesterreich-Ungarn.** Graf Kalnoky, der frühere österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, ist am Sonntag Nachmittag in Brunn gestorben. Graf Kalnoky schied im Mai 1895 aus seinem Amte, da seine Stellung den Ungarn gegenüber unhaltbar geworden war, und zwar durch die Affaire des päpstlichen Nuntius Agliardi und den hieraus hervorgegangenen Konflikt Kalnokys mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy. In der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Kaiserstaates hielt Graf Kalnoky kräftig an dem Bündnisse mit Deutschland und Italien fest, doch verstand er es hierbei zugleich, auch die guten Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den anderen Großmächten aufrecht zu erhalten.

Neuere Nachrichten aus Wien lassen den Zustand der an Lungenentzündung erkrankten Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg, der Mutter des Fürsten von Bulgarien, als hoffnungslos erscheinen, da die Lungenentzündung nun auch den linken Lungenflügel ergriffen hat. Fürst Ferdinand weilt am Krankenlager seiner Mutter.

Die Adreßkommission des böhmischen Landtages beriet den vom Jungcechen Kramarcz beantragten Adreßentwurf. In demselben wird das Recht des königlichen Böhmens auf selbständige Gesetzgebung und Verwaltung, die Einheit und Untheilbarkeit desselben, die absolute Gleichberechtigung der beiden Volksstämme des Landes und die Hoffnung auf baldige Wiederkehr des nationalen Friedens betont, sowie die Erwartung ausgedrückt, daß bald die heilige Wenzelskrone auf dem Haupte des Kaisers erstrahlen möge. Der Adreßentwurf wurde von der Kommission einstimmig genehmigt.

**Frankreich.** Der Zola-Prozess in Paris wird wenigstens für das Ausland allmählich langweilig, trotz mancher pikanten Wendungen und aufregenden Zwischenfälle. Die gesammte vergangene Woche ist nun schon durch den Prozess in Anspruch genommen worden, aber noch ist nicht einmal das Zeugenverhör zum Abschluß gelangt, so daß möglicher Weise auch noch die ganze jetzige Woche über den Prozess hingehen wird. Daß aber derselbe noch eine ganz unerwartete sensationelle Wendung zu Gunsten Zolas und des mitangeklagten Redakteurs der „Aurore“ und hiermit zu Gunsten der Dreyfus-Partei nehmen sollte, das muß schon in Anbetracht der Art und Weise der Prozessleitung als ausgeschlossen gelten. Am Sonnabend Abend kam es in Paris wieder zu mehrfachen Ausschreitungen gegen die Juden. In der Interpellationsdebatte in der Deputiertenkammer, betr. die Zwischenfälle im Zola-Prozess, erklärte Kriegsminister Billot nochmals bestimmt, Dreyfus sei schuldig gewesen und daher ganz gerechter Weise verurtheilt worden. Die vom Ministerpräsidenten Méline dann gewissermaßen als Vertrauensbeweis der Kammer gegenüber der Regierung verlangte Vertagung der Interpellation bis nach Beendigung des Zola-Prozesses wurde schließlich mit großer Mehrheit genehmigt.

**Norwegen.** In Norwegen kommt wieder ein radikales Kabinet unter Steen, dem jetzigen Storchings-Präsidenten, der schon einmal, und zwar von 1891 bis 1893, Kabinettschef war, in Sicht. Das seit Herbst 1895 amtierende Koalitionsministerium Hagerup ist zurückgetreten, da seine Stellung durch

den Sieg der Radikalen bei den letzten Wahlen zum norwegischen Storting schwer erschüttert worden war. Es ist daher ganz begreiflich, wenn jetzt zur Abwechslung wieder einmal auf die Radikalen bei der Bildung der neuen Regierung zurückgegriffen wird. Als Mitglieder derselben werden neben Steen selbst das Stortingmitglied Lowland, sowie die Mitglieder des bisherigen Ministeriums Blehr, Duam, Wegelsen, Nyson und Holt genannt; die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist jedoch noch keine endgültige.

**Spanien.** Der jüngste spanisch-amerikanische Zwischenfall, die Affaire Dupuy de Lome, ist vom spanischen Minister des Aeußeren, Pio Gullon, als völlig beendet bezeichnet worden. An Bord des in Havannah eingetroffenen amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“ wurde am Sonntag Vormittag den zu einem Besuch an Bord erschienenen Vertretern des kubanischen Ministeriums ein Frühstück vom Kapitän gegeben. Derselbe brachte im Verlaufe der Tafel einen Trinkspruch auf die guten Beziehungen zwischen Spanien und Nordamerika aus. Der radikale Flügel der Autonomistenpartei auf Ruba hat beschlossen, Verhandlungen mit den Insurgenten anzuknüpfen, da dieselben durch die spanischen Truppen doch nicht mehr besetzt werden könnten.

**Serbien.** Nach bulgarischen Melbungen hat König Milan vor einigen Tagen in Branja vom Fenster seiner Wohnung aus eine Ansprache an die Bevölkerung gehalten, in welcher er sagte: „So lange das schwarze Kreuz von 1885 nicht vergolbet, so lange die Scharte von Skopitza nicht ausgeweht und unsere Rechnung mit den Bulgaren nicht ausgeglichen ist, kann von Altserbien und Macebonien nicht die Rede sein.“ Diese Bemerkung war die Antwort auf die Versicherung eines Bürgers, daß die Bewohner von Branja dem Oberkommandanten Milan bei der Befreiung der serbischen Brüder in Altserbien und Macebonien immer zur Seite stehen werden.

**Türkei-Griechenland.** Zwischen der Pforte und Bulgarien sind die Beziehungen in Folge der Ausschreitungen gegen die bulgarische Bevölkerung in Macebonien einigermaßen gespannt. Die Pforte hat das Verlangen der bulgarischen Regierung, der durch die Vorfälle im Vilajet Nestäb kompromittirte Kaimakam von Palanta solle abgesetzt werden, abgelehnt, sie ließ sich lediglich herbei, den Bali von Nestäb mit der Einleitung einer Untersuchung zu beauftragen. In ganz Bulgarien soll ungeheure Aufregung wegen der Gräueltaten an den macedonischen Christen herrschen.

In Konstantinopel wurde die Abfahrt des russischen Kreuzers „Tamboff“ von Odesa nach Wladivostok signalisirt. Der „Tamboff“ hat 1000 Soldaten, sowie viele Wundärzte und Krankenträger an Bord.

### Diamanten.

Schluss.

Das Gewicht, nach welchem der Diamant verkauft wird, ist das „Karat“. Das Karat ist gleich 0,205 Gramm oder 205 Milligramm. Brasilien hat Diamanten geliefert bis zu 200 Karat, Oriqualaud bis zu 400, doch waren letztere nicht von tadelloser Reinheit.

Die größten Diamanten sind: Orlov, der 194 3/4 Karat besitzt und sich in der Spitze des russischen Szepters befindet. Dann folgt der Kohinore mit 186 Karat, jetzt im Besitze der englischen Krone. Der Regent mit 136 Karat, im Schatze von Frankreich, soll ein wunderbar reiner Stein sein, man schätzt seinen Werth auf 12 bis 15 Millionen Franken.

In früheren Zeiten gab man den Sklaven, welche so glücklich waren, einen Diamanten von 17 Karat zu finden, die Freiheit und belohnte sie auch reichlich, was die Herren auch sehr gut konnten, da sie ungeheure Summen durch ihre Leute gewannen. So hat beispielsweise die portugiesische Regierung in den

Jahren von 1780 bis 1820 für 550 Millionen Thaler Diamanten gewonnen. Die Krone von Portugal besitzt auch heute noch einen werthvollen Stein aus Brasilien, der 86 Karat hat.

Der Diamant hat eine sehr große Härte, aber keine große Festigkeit, er ist vielmehr sehr spröde, so daß er ohne Schwierigkeit zerbrechen und im Stahlmörser zerstoßen werden kann. Da er von keinem anderen zum Schleifen der Edelsteine dienenden Körper geritzt wird, und das ihn ritende Bor noch seltener und theurer als das Diamantpulver ist, so wird der Diamant mit seinem eigenen Pulver geschliffen. Man dreht dieses Pulver im Stahlmörser aus sonst nicht verwendbaren Diamanten und aus den Abfällen, die vom Spalten des Steines herrühren. Vor dem Schleifen wird nämlich häufig dem Diamanten durch Spalten mit dem Stahlmeißel eine regelmäßige Gestalt gegeben. Das Schleifen geschieht wie das Poliren auf einer Scheibe von welchem Stahl, welche sich horizontal mit großer Geschwindigkeit um ihre Achse dreht und auf welche man das Diamantpulver mit etwas Olivenöl bringt. Zum Schleifen, Facettiren, wird das gröbere, zum Poliren das feinere Pulver genommen. Die Diamanten werden, eingelittet in einem Halter, an die Scheibe gedrückt, bald härter, bald schwächer, wodurch das Schleifen bewerkstelligt wird. Vorher ist der Stein genau gemogen worden, und nachher werden Stein und Staub nochmals gemogen, damit keine Unredlichkeiten vorkommen können.

Die großartigsten Diamant-Schleifereien befinden sich in Amsterdam. Die Gestalt, welche den Diamanten durch Schleifen gegeben wird, ist verschieden, doch die gebräuchlichsten sind die Rosetten- und die Brillantenform.

Die geschätzteste ist die letztere, und der Brillant wird stets à jour gefaßt, das heißt, er ist oben und unten frei, so daß der Stein also nur in der Mitte von der Fassung gehalten wird.

Der Erfinder der Kunst, Diamanten zu schleifen, war Ludwig von Berquen. Schon im Jahre 1465 trat er mit seiner Erfindung hervor, die jetzt so vielen Menschen einen sehr auskömmlichen Verdienst giebt.

Eine seltene Siegesbente. Die Kirche zu Reicholz im Kreise West-Sternberg birgt ein Bruststück aus großer Zeit, welches in den weitesten Kreisen noch nicht bekannt sein dürfte. Es befindet sich dort nämlich in dem für Kriegsbentmäntzen bestimmten Glaschrane ein Stück Band des Schwarzen Adlerordens, den König Friedrich Wilhelm III. dem Kaiser Napoleon I. verliehen, und welches in der Schlacht bei Belle-Alliance vom Man Johann Gottlieb Liebhard aus Reicholz erbeutet wurde. Nachstehende Urkunde ist dem Bande beigelegt: „Dieses Stück seidenes, moirirtes, orange-farbenes Band ist ein Stück von dem großen Bande des königlich Preussischen Schwarzen Adlerordens, den König Friedrich Wilhelm III. dem Kaiser Napoleon I. verliehen. Als nämlich am 18. Juni 1815 das preussische 3. Manenregiment den Wagen des entfliehenden Napoleon bei Belle-Alliance erbeutete, wurden aus einem Reisetkoffer des Kaisers mehrere Uniformstücke hervorgezogen, unter denen sich auch das Band des königl. Preussischen Schwarzen Adlerordens befand, an dessen Zipfeln der in Brillanten gefaßte Orden sich befand. Johann Gottlieb Liebhard ergriff dieses Band, zwei andere Manen desgleichen, die mit ihm um den Besitz stritten. Währenddessen zerriß dies Band an den Enden und der Orden fiel auf die Erde. Ein Man ergriff ihn und verkaufte ihn später für 1100 Thaler. Liebhard und die beiden anderen theilten sich in das Ordensband, indem sie es in drei Stücke zerschnitten. Das dem Liebhard zugefallene hat derselbe als eine seltene und denkwürdige Beute stets in Ehren gehalten. Bei seinem Tode war es der Wunsch seiner Angehörigen, daß diese Kriegstrophäe bei der von ihm getragenen Kriegsmedaille in der Kirche zu Reicholz öffentlich aufbewahrt werde.“

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Der am 14. Februar 1897 verstorbene Rittergutsbesitzer Oekonomierath **Wilhelm Eduard Otto auf Raundorf** hat in seinem Testamente eine von dem unterzeichneten Ministerium genehmigte Stipendienstiftung unter dem Namen „**Otto-Stiftung**“ mit einem Kapitale von 30 000 M. errichtet, welche von dem unterzeichneten Ministerium verwaltet wird.

Die nach Abzug der Steuern und Verwaltungskosten verbleibenden Erträge der Stiftung sind zur Gewährung von jährlichen Stipendien im Einzelbetrage nicht unter 300 M. an solche der Unterstützung bedürftige und würdige Personen zu verwenden, welche, um sich dem Lehrerberufe zu widmen, ein Seminar besuchen, ferner, welche dem Studium auf einer deutschen Universität obliegen, weiter, welche eine höhere staatliche Lehranstalt für Land- und Forstwirtschaft und Bergbau, sowie für technische Wissenschaften besuchen zum Zwecke der Bekreitung des Bau- und technischen Aufwandes. Ausschlaggebend bei der Wahl ist nur die Bedürftigkeit und Würdigkeit; die Art der besuchten Bildungsanstalt giebt keinen Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung.

Die Stipendienempfänger sind:

- a. aus Angehörigen der Orte Raundorf bei Schmiedeberg, Sabisdorf,

- Johnsbach, Schmiedeberg, Niederpöbel, Oberkarsdorf und Ripsdorf und b. sofern solche nicht oder in nicht ausreichender Anzahl vorhanden, aus Angehörigen der Städte Altenberg und Dippoldiswalde zu wählen. Auch können

- c. bei der Vergabung dieser Stipendien Nachkommen des **Louis Eduard Hugo Helbig**, zur Zeit in Leipzig, und des **Robert Hermann Hugo Helbig**, zur Zeit in Chemnitz, Berücksichtigung finden.

Die unter c genannten Personen haben vor den unter a und b aufgeführten kein Vorzugsrecht; wohl aber gehen die unter a genannten den unter b aufgeführten dergestalt vor, daß letztere, wenn sie ein Stipendium conferiert erhalten haben, mit Ablauf des nächsten Erhebungstermines aus dem Genuße zu treten haben, sobald ein Angehöriger der unter a aufgeführten Drtschaften mit einem Gesuche einkommt, das nach den Bestimmungen des Stiftungs-Regulativs zu berücksichtigen ist.

Die Stipendien werden jedesmal vom 1. April oder 1. Oktober eines Jahres ab auf die Dauer der Studienzeit verliehen, jedoch nicht über 6 Jahre an Seminaristen, nicht über 5 Jahre an Studierende der Medizin und nicht über 4 Jahre an sonstige auf einer Universität oder einer der § 5 bezeichneten höheren Lehranstalten Studierende. Die Ertheilung von Anwartschaften auf Stipendien (Expektanzen) ist unzulässig.

Die Gesuche um ein Stipendium sind während der Minderjährigkeit des Besizers des Rittergutes Raundorf bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

- a. ein obrigkeitliches Zeugnis, daß der Gesuchsteller ein Angehöriger der § 6 unter a, beziehentlich b genannten Orte ist, oder Zeugnisse darüber, daß der Gesuchsteller von einer der in § 6 unter c genannten Personen abstammt.

Die Auszahlung der Stipendien erfolgt durch die Kasse des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts in halbjährlichen Raten jedesmal in der zweiten Hälfte der Monate Juni und Dezember, bei Seminaristen an den Vater oder Vormund gegen Quittung der letzteren, an sonstige Empfänger aber unmittelbar gegen Quittung, die von dem Universitätsgerichte oder dem Stipendiaten-Cephorus oder Rektor der betreffenden Anstalt zu beglaubigen ist.

Der Widerruf eines Stipendiums kann auch dann erfolgen, wenn die Vorausssetzung der Bedürftigkeit oder Würdigkeit bei einem Stipendiaten wegfällt.

Nachdem beschlossen worden ist, vom 1. April 1898 ab drei Stipendien im Betrage von je 300 M. zu verleihen, so werden geeignete Bewerber aufgefordert, ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen bis spätestens zum

25. März 1898

bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Dresden, am 19. Januar 1898.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. von Seydewitz.

Aufgehoben.

Die auf Freitag, den 18. Februar d. Js., Nachmittags 3 Uhr, im Hotel zur Teufelkoppe in Ripsdorf anberaumte Auktion findet nicht statt.

Dippoldiswalde, am 16. Februar 1898. Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst. Aktuar Streblov.

Auktion.

Montag, den 21. Februar d. Js., Nachmittags 1/2 2 Uhr, sollen im Gemeindeamte zu Obercarsdorf folgende anderwärts gepfändete Gegenstände, als: 1900 Stück Cigarren und versch. Weine etc. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 16. Februar 1898. Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst. Aktuar Streblov.

Allgemeiner Anzeiger.

Für die vielseitigen Beweise von Theilnahme bei der Feier unseres silbernen Ehejubiläums sagen allen Freunden und Bekannten von Dippoldiswalde und Reichstädt ihren herzlichsten Dank Dippoldiswalde, den 11. Februar 1898 Heinrich Grumbt und Frau.

Ein Schuhmachergeselle, guter Rahmenarbeiter, findet sofort gute Stelle bei August Lohse, Schuhmachermstr., Glaschütte.

Zwei Tischlergesellen sucht sofort Oskar Dreßler, Tischlermeister, Seifersdorf.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Stellmacher zu werden, findet zu Ostern Unterkommen bei G. Lohse, Stellmachermstr., Schmiedeberg.

Bäcker-Lehrling. Ein Sohn achtbarer Eltern zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht. K. Stephan, Innungs-Bäckermeister, Raib bei Dresden.

1 sauberes, kräftiges Hausmädchen wird zum 1. März oder 1. April gesucht. G. Stephan, Raib bei Dresden, Bäckerei.

Harz-Käse, 3 St. 10 Pf., empfiehlt Herm. Müller.

Kameruner, 4 Stück 10 Pfg. Pfannkuchen, Stück 6 Pfg. Theegebäck, Waffeln, Sahne-Cakes empfiehlt Bruno Schumann, Bäckerstr.

Speiselelnöl und Schweineschmalz empfiehlt stets frisch zu billigsten Preisen A. Hegewald, Altenberger Str.

Pöcklinge, 4 St. 10 Pf., empfiehlt Herm. Müller.

Der Turnverein Schmiedeberg wird gebeten, die schöne „wilde Toni“ nochmals zur Aufführung zu bringen. Viele Concertbesucher.

Zur Fastnachtsbäckerei: Marmelade, Pflaumenmuß, gutes Backfett, Margarine, Salz-Butter empfiehlt billigst Hermann Müller.

Gasthof Oberhäslich. Heute Donnerstag: Schlachtfest. Ergebenst G. Neubauer.

Wustlichs Restaurant, Freiburger Strasse. Freitag, den 18. Februar 1898, Abend-Essen à la carte, wozu höflichst einladet Franz Wustlich.

Etablissement Blasche, Kreischa. Nächsten Sonntag Ballmusik.

Männergesangverein. Donnerstag Abend 8 Uhr im Rathhanssaale Festspiel: Probe, zugleich für Männer- und gemischten Chor.

Bienenzüchterverein Dippoldiswalde u. Umgegend. Die Anmeldebogen zur Ausstellung, welche die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft von 16. bis 21. Juni in Dresden veranstaltet, sind baldigst bei unserem Vereinsmitgliede Herrn Kaufmann Fischer in Seifersdorf entgegenzunehmen.

Naturheilverein Schmiedeberg und Umgegend. Sonntag, den 20. d. M., Abends 1/2 8 Uhr, Vortrag im Gasthof „Waldekrub“ in Dönschten. Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

Restauration Ammeldorf. Nächsten Sonnabend und Sonntag, den 19. und 20. d. Mts., findet bei mir Bockbierfest statt, wozu ich hierdurch ganz ergebenst einlade. G. F. Horn.

Turnverein Schmiedeberg. Nächsten Sonnabend, den 19. Februar a. c., Abends 1/2 9 Uhr, im Gasthofe zu Schmiedeberg Vereins-Versammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Lechtshule“, Verband Schlottwig und Umgeg. Zu Besien des Wohlthätigkeits-Vereins Schlottwig und Umgeg. soll nächsten Sonntag, den 20. d. M., im Gasthof Schlottwig ein

Grosses Konzert, ausgeführt von der Knaben-Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Grahle und dem Gesangverein, unter Leitung des Dirigenten, Herrn Harig in Glaschütte stattfinden, wozu alle Freunde für Musik und Gesang eingeladen werden. Anfang punkt 1/2 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Nach dem Konzert BALL. Der Gesamtvorstand: G. Rümmer, Vors.

Königl. Sächs. Militärverein Reinholdshain und Umg. Sonntag, den 20. Februar, Nachm. 3 Uhr, Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwartet d. V.

Theater in Dippoldiswalde. (Im Stern.) Freitag, den 18. Februar, zum Benefiz für Frau Franziska Feiß und Herrn Friz Reinhardt: Mit Vergnügen. Schwank in 4 Akten von G. von Moser. Unterzeichnete bitten an ihrem Ehrenabend um zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll Franziska Feiß, Friz Reinhardt.

# Weißeritz-Beitrag.

Beilage zu Nr. 21.

Donnerstag, den 17. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Gedenktage für 1898.

- Zum 25jähr. Regierungsjubiläum Königs Alberts von Sachsen.  
 17. Februar.  
 1876. König Albert verleiht das Königl. Sächs. 2. Infanterie-Regiment Nr. 19 dem deutschen Kronprinzen.  
 18. Februar.  
 1871. Die französischen Truppen ziehen aus Belfort ab. Die Festung wird von deutschen Truppen besetzt.

## Die Flottenverstärkungsfrage.

Die Budgetkommission des Reichstages beabsichtigt in nächster Zeit die Beratung der Marine-Vorlage zu beginnen, durch welche parlamentarische Aktion das allgemeine Interesse erneut der so bedeutsamen Frage der Verstärkung unserer Flotte zugelenkt wird. Die mehrtägige Generaldebatte des Reichstages über den die Flottenvermehrung betreffenden Gesetzentwurf, welche noch im vorweihnachtlichen Sessionsabschnitte stattfand, gab durchaus noch keine bestimmten Aufschlüsse hinsichtlich des künftigen Schicksals dieser einschneidenden gesetzgeberischen Maßnahme. Allerdings zeigte der Verlauf der gedachten Verhandlungen, daß die Aussichten des neuen Marinegesetzes keine ungünstigen seien, wie dies bei der strengen Beschränkung des Regierungsentwurfes auf das wirklich Notwendige auch gar nicht anders erwartet werden konnte, aber es traten schließlich doch noch so viele „Wenn“ und „Aber“ hervor, daß die weitere parlamentarische Entwicklung der ganzen Frage immerhin noch etwas ungewiß blieb. Mit der anhebenden Kommissionsberatung der Flotten-Vorlage muß sich aber deren künftiges Schicksal endlich doch bestimmter offenbaren, denn jene wird vor Allem zu zeigen haben, wie sich die ausschlaggebende Zentrumsfraktion zum Septennat, dem Steine des Anstoßes für die mächtigste Partei des Reichstages in der schwebenden Marinefrage, stellt. Bis jetzt sind von den Zentrumsführern innerhalb wie außerhalb des Reichstages immer so entschiedene Bedenken gegen die regierungsseitig geforderte Festlegung des Marineplanes auf sieben Jahre laut geworden, daß man beinahe meinen möchte, ohne einen förmlichen Verzicht der Regierung auf das Septennat sei es ein Zustandekommen der Flottenvorlage gar nicht zu denken, zumal ja auch bisher noch nichts auf einen solchen Wechsel im Standpunkte der Regierung hingedeutet hat. Wenn trotzdem angenommen werden darf, daß das Zentrum vielleicht doch nicht so starr auf seinem vorläufigen Widerstande gegen die Festlegung der Flottenverstärkung beharren werde, durch welchen das ganze Gesetz sonst scheitern müßte, so giebt es für eine solche Auffassung verschiedene Anhaltspunkte. Besonders ist zu berücksichtigen, daß inzwischen die Angelegenheit der Befestigung Riachschau durch die deutschen Marinetruppen zu einem für Deutschland außerordentlich befriedigenden Abschlusse gelangt ist, die Art und Weise aber, wie die gesammte Riachschaufrage von der deutschen Regierung betrieben wurde, hat unter den obwaltenden Verhältnissen deren Stellung auch in der Marinefrage befestigt. Zur kräftigen Vertretung unserer wachsenden Interessen gerade in diesen Dingen gebrauchen wir eine vermehrte Flotte, welche Erkenntnis sich auch die leitenden Zentrumspolitiker nicht zu entschlagen vermögen, namentlich nicht zum wenigsten in Hinblick darauf, daß eine verstärkte deutsche Flotte einen ausgiebigeren Schutz der deutschen Missionen in fernen Ländern, und speziell in China, ermöglicht. Dazu kommt, daß sich mindestens

in dem gebildeteren Teile der Zentrumswählerschaft eine deutliche Strömung zu Gunsten der Flottenverstärkung kundgiebt, und es ist selbstverständlich, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages die allmählich hervortretende flottenfreundliche Stimmung in den Kreisen der eigenen Wählerschaft nicht übersehen darf. Daher steht zu vermuten, daß schließlich das Zentrum in der Frage des Marineseptennats etwas mehr Nachgiebigkeit beweisen wird, als es jetzt den Anschein hat, und da wohl auch die Regierung hierin nicht allenthalben auf ihren Schein bestehen bleiben dürfte, so besitz eine Verständigung zwischen Regierung und Zentrum über das Flottengesetz entschieden Wahrscheinlichkeit, zumal es sich in den mutmaßlichen Differenzpunkten eigentlich doch nur um äußerlichkeiten handelt. Freilich, trotz alledem ist die Möglichkeit eines Scheiterns der Marinevorlage noch immer nicht ganz von der Hand zu weisen, und alsdann würde die Reichsregierung, wie man allseitig glaubt, vermutlich zur Auflösung des Reichsparlaments und Vornahme von Neuwahlen schreiten. Dieselben hätten sich natürlich unter der Wahlparole: „Für oder wider die Flottenverstärkung“ zu vollziehen, ob sie jedoch einen für die Regierung und die Flottenfreunde so günstigen Ausgang ergeben würden, das bliebe immerhin noch abzuwarten, es darf nicht vergessen werden, daß weite Kreise des deutschen Volkes der geplanten Flottenverstärkung nach wie vor theils gleichgültig, theils sogar ablehnend gegenübersehen. Jedenfalls kann im Interesse einer ruhigen Weiterentwicklung unserer inneren Verhältnisse nur dringend gewünscht werden, daß eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag in der Marinefrage zu Stande kommt.

## Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Monat Januar.  
**Geburten:** Ein Sohn: Postkassierer E. H. K. Donner in Dippoldiswalde. — Rechtsanwalt Dr. jur. R. K. L. Gulysch in Dippoldiswalde. — Kaufmann R. A. Heinrich in Dippoldiswalde. — Eine Tochter: Schweizer J. Heimberg in Reinholdshain. — Handelsmann F. H. Scharpe in Dippoldiswalde. — Maurer R. H. Renner in Reinholdshain. — Bäcker A. D. Heimann in Dippoldiswalde. — Gutsbesitzer B. A. Merbt in Reinholdshain. — Gastwirth J. P. Haubold in Dippoldiswalde.  
**Aufgebote:** Oberschweizer Ch. Zimmermann in Reinholdshain und J. Daidel daselbst. — Strohhutfabrikarbeiter M. A. Langer in Dippoldiswalde und E. V. Böhme in Beerwalde. — Handarbeiter R. G. Jirfel in Dippoldiswalde und E. P. Mohaupt daselbst. — Maschinenschlosser M. O. Rüdiger in Dippoldiswalde und J. M. Rende daselbst. — Maurer E. B. Gemeiner in Glend und V. Vobe in Reinholdshain. — Tischler R. O. Walter in Johnsbach und A. E. Reichert in Reimberg. — Schneider J. Switid in Dippoldiswalde und E. G. verw. Fischer geb. Schmieder daselbst. — Tischlergehilfe A. Th. Fuhrmann in Oberhäslich und A. S. Göhler in Dippoldiswalde. — Fabrikarbeiter G. O. Postmann in Dippoldiswalde und A. G. Göhler daselbst.  
**Eheschließungen:** Handarbeiter E. J. Jönckhen in Dippoldiswalde und W. G. geb. Schneider geb. Göbel daselbst. — Scharwerkmaurer J. A. Göhler in Dippoldiswalde und A. W. verw. Schneider geb. Kimmelberger daselbst. — Kaufmann A. W. G. Ehr in Köln a. Rh. und O. E. Liebel in Dippoldiswalde. — Markthelfer E. H. Fischer in Dippoldiswalde und J. Göhler in Obercarsdorf. — Strohhutfabrikarbeiter M. A. Langer in Dippoldiswalde und E.

B. Böhme in Beerwalde. — Handarbeiter R. G. Jirfel in Dippoldiswalde und E. P. Mohaupt daselbst. — Oberschweizer Ch. Zimmermann in Reinholdshain und J. Daidel daselbst. — Maschinenschlosser M. O. Rüdiger in Dippoldiswalde und J. M. Rende daselbst.

**Sterbefälle:** J. E. ledige Begler in Dippoldiswalde, 75 J. 6 M. — Handarbeiter und Almosenempfänger E. G. Raben in Ulberndorf, 79 J. 5 M. — Fabrikhausmanns-Tochter J. E. Kurz in Dippoldiswalde, 8 M. 22 J. — Privata E. W. verw. Rumberger geb. Leuner in Dippoldiswalde, 71 J. 5 M. — J. W. ledige Gleditsch in Dippoldiswalde, 67 J. 10 M. — J. J. verw. Frische, verw. gew. Michael geb. Künzel in Reinholdshain, 84 J. 2 M. — Gastwirths-Sohn A. A. Walther in Glend, 2 M. 9 J.

## Dresdner Produktendörse vom 14. Februar.

An der Börse:		Auf dem Markte:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	191-198	Desfaaten pro 1000 kg netto:	Winteraps, sächsischer, trocken . . . . .
Weißweizen . . . . .	75-77 kg.	do. feucht . . . . .	Leinfaat, feinst . . . . .
Braunweizen . . . . .	191-195	do. . . . .	Leinfaat, feine . . . . .
do. (Kamm), 72-74 kg.	182-188	do. mittlere . . . . .	do. . . . .
Weizen, russ., roth 204-215		Rübsöl pro 100 kg netto (mit	Rapskuchen pro 100 kg netto:
weiß . . . . .	204-215	Fah): raffiniert . . . . .	lange . . . . .
amerik. . . . .	202-212	do. . . . .	runde . . . . .
Roggen, pro 1000 kg netto:		Reinfuchen, einmal	gepreßte . . . . .
sächsischer, 72-74 kg.	144-150	do. zweimal gepr. . . . .	Malz pro 1000 kg (ohne Sach):
do. neuer, mit Auswuchs	115-130	Malz pro 1000 kg netto:	28.00-30.00
do. preussischer . . . . .	150-158	Weizenmehl pro 100 kg netto:	Kaiserauszug . . . . .
do. russischer . . . . .	150-158	do. . . . .	Grieserauszug . . . . .
Gerste pro 1000 kg netto:		do. . . . .	Semmelmehl . . . . .
sächsische . . . . .	180-180	do. . . . .	Bäckeruntermehl 29.00-30.00
sächsische . . . . .	170-185	do. . . . .	Grieskernmehl:
böhm. u. mähr. 185-210		do. . . . .	mehl . . . . .
Futtergerste . . . . .	115-125	do. . . . .	Polymehl . . . . .
Hafer pro 1000 kg netto:		do. . . . .	Roggenmehl Nr. 0
neuer sächs. . . . .	149-154	do. . . . .	25.00-26.00
do. beregneter . . . . .	135-143	do. Nr. 0/1	24.00-25.00
do. fremder . . . . .	150-158	do. Nr. 1	23.00-24.00
Malz pro 1000 kg netto:		do. Nr. 2	20.50-21.50
Einquantine, . . . . .	114-120	do. Nr. 3	16.50-17.50
neuer . . . . .	120-130	Futtermehl . . . . .	11.20-11.40
alter . . . . .	108-114	Weizenkleie, grobe 8.80-9.20	
rumän., großkörn. 108-114		do. feine 8.80-9.20	
do. amerik., weiß 105-110		Roggenkleie . . . . .	9.60-10.00
do. mibg . . . . .	102-107		
do. La Plata, gelb . . . . .	—		
Erbsen pro 1000 kg netto:			
Futtererbsen . . . . .	130-135		
Saatwaare . . . . .	140-160		
Wicken . . . . .	143-153		
Buchweizen pro 1000 kg netto:			
inländ. . . . .	130-140		
do. fremder . . . . .	130-140		

## Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. Februar.

nach amtlichen Feststellungen.  
 Auftrieb: 264 Ochsen, 230 Kalben und Kühe, 242 Bullen, 340 Rälber, 926 Stück Schafvieh, 1500 Schweine, zusammen 3502 Stück.  
 Preise für 50 Kilo in Mark.  
 (Der niedrige Preis gilt für ganz geringwertiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)  
 Ochsen: L. 27.— bis 36.—, Schl. 52.— bis 64.—  
 Kalben und Kühe: L. 26.50 bis 31.50; Schl. 45.— bis 60.—  
 Bullen: L. 27.— bis 34.—; Schl. 50.— bis 60.—  
 Rälber: L. bis 42.—; Schl. 55.— bis 66.—  
 Schafe: Schl. 54.—62.  
 Schweine: L. 46.— bis 52.50; Schl. 58.— bis 65.—  
 Geschäftsgang: in Rindern langsam, in allen übrigen Sorten mittel.  
 In der Vorwoche wurden geschlachtet: 559 Rinder, 986 Hammel, 2223 Schweine und 1392 Rälber, zusammen 5180 Stück.

**Einen tüchtigen Schmiedegefellen**  
 sucht Hugo Kaden, Ruppendorf.

**Ein solides Mädchen,**  
 geeignet für den Laden als Verkäuferin, sowie zu häuslichen Arbeiten bei gutem Verdienst gesucht.  
 Zu erfragen bei  
 Edm. Max Zimmermann, Niederfelditz  
 oder Frau Gutsbecker Zimmermann,  
 Dippoldiswalde.

**Ein nicht zu junges Mädchen**  
 für Gast- und Hauswirtschaft wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
 Restauration Ulberndorf, M. Träger.

**Lehrling.**  
 Für das Comptoir unserer Cigarrenfabrik suchen wir für diese Oftern einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen.  
**Richter & Weichelt, Döbeln.**

**Ein sehr großes und ein mittleres Arbeitspferd**  
 stehen zum Verkauf auf  
**Rittergut Possendorf.**



Auch ist  
**Preßstroh u. Breitdruschstroh**  
 zu verkaufen.

**Ein Hausmädchen**  
 sucht bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt  
**Buschmühle Schmiedeberg.**

**Hafer**  
 Oswald Lohse,  
 Malterer Straße.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die  
**Bäckerei**  
 zu erlernen, kann Oftern in die Lehre treten beim  
 Bäckermeister Ed. Fschaler, Tharandt.

### Ein Schmiedegeselle

wird als erster 1. März gesucht.  
Seifersdorf. **Clemens Wende.**

### Auktion.

Am 21. d. Mts. und folgende Tage wird im Erbgerichts-Gasthose Schönfeld von früh 9 Uhr an eine Parthie Herren- und Knaben-Anzüge u. Frauenkleidung zu jedem annehmbaren Preise versteigert.

Zur Versteigerung gelangen: circa 180 bis 200 Herren- und Knaben-Anzüge, 70 bis 80 Paletots und Kaisermäntel, 50 Jacketts und Röcke, 40 Kinder-Paletots und Mäntel, 50 Stoffhosen u. verschiedenes andere.

Schönfeld, am 10. Februar 1898.  
Der Orts-Vorstand.

### Freitag auf dem Wochenmarkt:

**Pöhlings**, 4 Stück 10 Pfg., **Bratheringe**, 2 Stück 15 Pfg., **grüne Seringe** zum Braten, Pfund 10 Pfg., **Apfelsinen**, **Datteln**, **Feigen**, **Pflaumen**, **Äpfel**, **Wirschofst**, saure und Pfeffergurken, 4 Stück 10 Pfg.

**Bäurich aus Dresden.**

### Mit Patent-Politur-Pomade Blitz-Blank

stellt man bei verblicheneren Möbeln die Politur vollkommen wieder her und schützt dieselben vor dem Holzwurm.

In Dosen mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. zu haben bei:

**Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.**

### Himbeer- u. gemischte Marmelade,

**Pflaumenmus,**

**Fett und Margarine**

zur Fastnacht empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Wilh. Dressler, Markt.**



**Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.**

### Zur Fastnachtsbäckerei

empfehle

**H. Himbeer- und gemischte Marmelade,**

**Pflaumenmus, Haideemehl,**

**Fett, Margarine und**

**Salzbutter**

zu billigsten Preisen

**Richard Niewand,**

**Freiberger Straße.**

### Leinmehl

garantirt rein

empfehle

**Louis Schmidt.**

Von Mittwoch, den 16. d. Mts., an stelle ich wieder eine große Auswahl



dänischer und holländischer

**Pferde,**

leichten und schweren Schlages, bei mir in Freiberg zu billigsten Preisen zum Verkauf.

**S. Sauk.**

### Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgebirge, Luftkurort.

Für die Eisenbahn **einzig** den Realschulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Kursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und franko durch Schuldirektion od. Bürgermeisteramt.

### Großes Lager neuer Bettfedern

empfehle, wie schon seit vielen Jahren her bekannt, in nur schöner, reiner, tadelloser Waare und zu äußerst billigen Preisen

**J. G. Hartmann, Dippoldiswalde, Bahnhofstraße.**

### Ernst Grumbach und Sohn,

**Freiberg i. S.**

empfehlen die

### Neueste Milch-Entrahmungs-Maschine.

System **Adler**. Mehrfacher D. R. G.-M. Patent angemeldet.

Thatsächlich einfachste und bequemste aller existirenden Milchcentrifugen

Geräuschloser, leichter Gang.



Schärfste Entrahmung.

Leichteste Reinigung.

Zusammenstellung ohne Verschraubung.

Die ungemein grossen Vortheile, welche die Centrifugentrainmentung bietet, sind schon so allgemein anerkannt, dass sie hier nicht mehr erwähnt zu werden brauchen. Es handelt sich jetzt für den Landwirth nur darum, festzustellen, „welche ist die beste Maschine.“ Jedenfalls ist es die, welche bei schärfster Entrainmentung, von einfacher, kräftiger Bauart, ohne jeden empfindlichen Mechanismus, jeder Zeit zugänglich zu den Lagern etc., leicht und geräuschlos zu betreiben und ohne Mühe gründlich zu reinigen ist.

Die „**Adler-Centrifuge**“ entspricht in jeder Weise diesen Anforderungen, die Lagerstellen sind auf die kleinste Zahl beschränkt, infolgedessen leichter Gang und wenig Verschleiss, die Uebersetzung bedingt fast geräuschlosen Betrieb, unzugängliche Theile sind überhaupt keine vorhanden, die Trommel entrahmt die Milch auf das Schärfste und ist so einfach, dass deren gründliche Reinigung keine Schwierigkeiten bietet.

Die **Adler-Centrifuge** hat seit Beginn ihres Erscheinens **ausserordentliches** und **berechtigtes Aufsehen** erregt und heute bereits den anderen Milchcentrifugen gegenüber einen so **durchschlagenden Erfolg** erzielt, dass der Erfinder anstandslos behauptet, die **Adler-Centrifuge** steht jetzt unerreicht da.

Grösse I ca. 90 Liter stündlich.

Mark 210.—

**Leistungen:**

„ II ca. 125 Liter

**Preise:**

„ 260.—

„ III ca. 175 Liter

„ 320.—

„ IV ca. 225 Liter

„ 360.—

Grössere Maschinen für Kraft und Handbetrieb auf gefl. Anfrage.

Jede Maschine wird von uns unentgeltlich zur Probe gegeben.  
Vertreter für die **Dippoldiswalder** Gegend ist Herr Klempnermstr. **Philipp** in Dippoldiswalde und hat genannter Herr eine derartige Maschine zur Ansicht in seinem Geschäftslokale stehen, auch ertheilt derselbe Interessenten gern nähere Auskunft darüber.



Habe jederzeit eine große Auswahl hochtragender und frischmelkender

### pommersche Zuchtkühe

(Prima Waare) in allen Größen und Farben von 180 Mark ab bei mir zum Verkauf stehen. Bis auf Weiteres trifft jede **Mittwoch** Abends ein großer, frischer Transport ein.

**Hainsberg.**

**E. Kästner.**

### Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Zur **Frühjahrsdüngung** offeriren wir:

**Fäcaljauche** pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit **Mk. 15,00**

**Cloake** pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . **Mk. 28,00**

**Pferdedünger** pro Lowry 10000 kg . . . . . **Mk. 40,00**

ab **Dresden-Neustadt**

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

**Deutschen Cognac,**

2, 2 1/2 u. 3 M. pr. Fl.

**Franz. Cognac,** 3 1/2, 4 1/2 und 5 M. pr. Fl.

**Franzbranntwein,** Liter 2.40 M.

bei **G. V. Linde.**

**Dr. Oetker's**

**Backpulver** à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Klöße.

Rezepte gratis von **Wilh. Dressler.**